**Eine etwas andere Weihnachtsgeschichte**

**Die Herdmanns kommen!**

**Ein Mädchen, etwa 14 Jahre, erzählt diese Geschichte. Die Geschichte passiert in der Sonntagsschule, das ist der kirchliche Gottesdienst am Sonntag-morgen für Kinder.**

Die Herdmann-Kinder sind die schlimmsten Kinder aller Zeiten. Sie lügen, klauen, rauchen Zigarren (sogar die Mädchen!!!) und erzählen schmutzige Witze. Sie schlagen kleinere Kinder, fluchen, missbrauchen den Namen des Herrn und setzten sogar einen alten Schuppen in Brand. Sie sind alle so schrecklich, dass wir kaum glauben können, dass es sie wirklich gibt: Ralf, Eugenia, Leopold, Klaus, Olli und Hedwig - sechs Kinder, die immer blaue Flecken am Körper haben; vom Streiche machen, prügeln usw. Jeder ist froh, nichts mit ihnen zu tun zu haben. Vor allem die Sonntagschule geniessen wir, denn da sind die Herdmanns nicht und wir haben Ruhe vor ihnen.

Einmal pro Monat gehen wir mit der Sonntagschule für die erste Viertelstunde mit in den Erwachsenen-GD. Wir Kinder singen ein Lied, erzählen ein Gleichnis aus der Bibel oder lesen einen Vers vor. Heute liess sich die Sonntagschullehrerin etwas Besonderes einfallen: Jeder soll auf einen Zettel schreiben oder malen, was er an der Sonntagschule am meisten mochte.

Die Lehrerin sagte in der Kirche: jetzt werden uns unsere kleinsten Kinder erzählen, was die Sonntagschule für sie bedeutet. Betty sagt: Ich mag am meisten das schöne Gefühl, wenn ich hingehe. Lisa: Ich höre so gerne die Geschichte. Cahrlie: Was ich an der Sonntagschule am meisten mag, ist dass es hier überhaupt keine Herdmanns gibt. Die Lehrerin zum Schluss: Ich bin sicher dass es noch viele andere Dinge gibt, die Charlie an der Sonntagschule gefallen. sie lächelte uns allen zu, aber man konnte sehen, dass sie richtig wütend war.

Ich fragte Charlie auf dem Heimweg: Was sind denn die anderen Dinge, die dir angeblich gefallen? Er zuckte mit den Achseln: ich mag ja den anderen Kram. Aber sie sagte, wir sollen aufschreiben, was wir am meisten mögen. Und was ich am meisten mag, sind keine Herdamms! Ihr müsst nämlich wissen: Während der ganzen 2. Klasse hatte Charlie blaue Flecken. Und das, weil er neben Leopold Herdmann sitzen musste. Aber letzten Endes war es sogar Charlies Schuld, dass die Herdmanns plötzlich in der Kirche aufkreuzten. Drei Tage hintereinander klaute Leopold Herdmann den Znüni aus Charlies Thek, und schliesslich hatte Charlie keine Lust mehr, etwas dagegen zu unternehmen.

Charlie sagt: Nimm's dir! Nur zu! Mir macht das nichts aus, Ich bekomme ja so viel feinen Znüni, wie ich will in der Sonntagschule! Leopold: Du lügst! - Leopold hat sogar Recht, denn wir bekommen nur ab und zu etwas, z.B. an Ostern ein Schoggi-Ostereili oder ein Stück Kuchen an einem Kirchenfest. Das ist alles. Charlie zählt weiter auf: Wir bekommen auch Glacé. Und Berliner und Popcorn. Leopold: Von wem denn? Charlie: Vom Pfarrer.

Und - wie konnte es anders sein - schon am nächsten Sonntag standen alle Herdmanns da: sie schlurften in den Pfarrhaussaal und halten gespannt Ausschau nach den Süssigkeiten. Ralf fragt: Wo gibts den Kuchen? Die Sonntagschulleiterin sagt: Ich weiss nichts von einem Kuchen. Aber draussen in der Küche sammeln sie die Essensspenden ein. (Jährlich am Erntedankfest).

Es war unser Pech, dass die Herdmanns gerade diesen Sonntag erwischt haben. Denn als sie all die Dosen mit Spaghetti, Bohnen, Erdnussbutter und Orangensaft sahen, mussten sie denken, dass doch etwas Wahres an dem war, was Charlie über die Esswaren erzählt hatte.

Also blieben sie. Sie sangen zwar nicht. Sie beteten auch nicht. Aber dafür kamen sie zu etwas Geld. Ich sah jedenfalls, wie Eugenia eine Handvoll Münzen aus dem Kollekten-Teller nahm, als er an sie weitergereicht wurde.

Zum Abschluss teilte uns die Sonntagschulleiterin mit, dass wir bald wieder für das Weihnachts-Krippenspiel üben werden. Nächstes Mal werden wir die Rollen verteilen. Bitte überlegt Euch, wer viel oder weniger sagen möchte.

**Am nächsten Sonntag:**

Die Sonntagschulleiterin erzählte, dass jeden Mittwoch-Abend hier geprobt wird. Die kleineren Kinder werden unsere Engel sein. Die Erstklässler dürfen die Schafe spielen.

Die älteren Mädchen und Knaben brauchen wir als Hirten, Gäste in der Herberge und als Engelchor. Dann brauchen wir Maria und Josef, die drei Könige und den Engel Gabriel. Ja, wir wissen alle, was für ein Mensch Maria war. Sie war ruhig und freundlich und gütig. Und das Mädchen, das die Maria spielt, sollte versuchen ebenso zu sein. Ich werde erst einmal fragen, wer sich dafür meldet. Dann entscheiden wir alle zusammen, welches Mädchen die Rolle spielen soll.

Die einzige, die diesmal die Hand hob, war - Eugenia Herdmann. Die Sonntagschulleiterin: Hast du noch eine Frage, Eugenia? Eugenia: Nein. Ich will die Maria sein. Und Ralf möchte der Josef sein. Ralf: Jawoll!!! Die Sonntagschulleiterin starrte sie nur an. Was alle gehört haben, konnte niemand glauben. Die Herdmanns als Maria und Josef?

Die Sonntagschulleiterin sagt: Nun, wer möchte sonst noch diese Rolle spielen? Meldet euch! Damit jeder von euch eine Chance hat! - Niemand meldet sich. Die Sonntagschulleiterin: Na gut. Ralf wird unser Josef sein. Auch für die Weisen aus dem Morgenland meldeten sich nur die Herdmanns: Leopold, Klaus und Olli Herdmann.

Da stand nun die Sonntagschulleiterin. Mit einem Krippenspiel, in dem alle Herdmanns sämtliche Hauptrollen besetzen. Eine Hauptrolle und eine Herdmann blieb noch übrig. Wer denkt ihr, spielt den Verkünd-Engel Gabriel - natürlich die Hedwig Herdmann.

**Die erste Probe in der Kirche:**

Alle waren ruhig und setzten sich gleich in die Kirchenbänke. Weil sie Angst hatten, es könnte ihnen sonst vielleicht entgehen, was die Herdmanns Schreckliches anstellen werden. Alle Herdmanns kamen 10 Minuten zu spät. Sie schlenderten herein, unordentlich, laut und ohne Eile.

Sonntagschulleiterin: Hier kommen die Herdmanns! Wir freuen uns, euch alle hier zu haben! Das war sicher die dickste Lüge, die jemals in einer Kirche laut ausgesprochen wurde. Eugenia lächelte - das Herdmänner-Lächeln, wie wir es nennen. Dreckig und gemein - und dann sitzen sie da, fast Kriminelle in unseren Augen. Und die sollten jetzt das Edelste und Schönste darstellen, das es gab?!?!?

Die Sonntagschulleiterin begann die Kinder einzuteilen. Es gab schon die ersten Probleme:

Klaus: Was ist eigentlich eine Herberge? So etwas ähnliches wie ein Hotel, erklärte jemand. Wo Leute übernachten können. Klaus: Was für Leute? Jesus? Eugenia: Wie gings los? Fangen Sie doch am Anfang an! Das Problem ist, dass die Herdmanns noch gar nichts von der Weihnachtsgeschichte wissen. Sie wissen nur, dass irgendwie Jesus Geburtstag hat.

Und die Sonntagschulleiterin beschloss: Es ist wahrscheinlich das Beste, wenn ich euch allen die Weihnachtsgeschichte zuerst vorlese. Sie liest. "Maria, die gesegneten Leibes war..."

"Schwanger?" rief Ralf. Die grösseren Kinder kichern, die kleineren wundern sich, was daran so komisch war.

"Was ist das?" fragen die Herdmanns immer wieder, wenn sie etwas nicht verstehen. "in der Herberge hat es keinen Platz mehr..." Eugenia schreit mit Entsetzen hinein: Verdammt!!! Nicht einmal für Jesus? Sonntagschulleiterin: "Na ja, also..." Leopold: "Wie heisst das, wo sie das Baby reingelegt haben?" "Die Krippe... ist das so'ne Art Bett?" Sonntagschulleiterin: "Das ist es ja gerade. Sie hatten eben kein Bett im Stall. Also mussten Maria und Josef das nehmen, was sie dort vorfanden. eine Krippe ist ein hölzerner Futtertrog für Tiere." Klaus: "Was waren die Bindeln? Sonntagschulleiterin: "Die was?" Klaus: "Sie haben doch vorgelesen, sie wickelten ihn in Bindeln".

Sonntagschulleiterin seufzt: "Windeln! Früher hat man Babys in grosse Tücher eingewickelt. Die Babys fühlten sich dabei behaglich und geborgen. Sie mussten nicht frieren. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtet um sie, und..." "Batman!" Schrie Hedwig, warf die Arme auseinander und ohrfeigte dabei das Kind neben ihr. "Wie bitte?" frage die Leiterin. Sie las eben nie Comichefte.

Hedwig: "Aus dem Dunkel der Nacht erschien Batman, der Rächer der Entrechteten". Sonntagschulleiterin: "Ich weiss nicht, wovon du sprichst. Das ist der Engel des Herrn, der zu den Hirten auf dem Feld kommt." "Aus dem Nichts?" fragt Hedwig. "Aus dem geheimnisvollen Dunkel der Nacht? Ja?" "Na ja. Gewissermassen." Die Sonntagschulleiterin sah ziemlich unglücklich und verzweifelt aus. Hedwig setzte sich wieder hin und sah sehr zufrieden aus. So, als ob das endlich ein Teil der Weihnachtsgeschichte ist, den sie versteht.

Ich kann die Herdmanns nicht verstehen. Man könnte denken, die Weihnachtsgeschichte kommt direkt aus den Polizeiakten. So fiebern die Herdmanns mit. Sie wünschen dem Herodes ein blutiges Ende. Sorgen sich um Maria, die ihr Baby in einen Futtertrog legen muss. Sie nennen die heiligen 3 Könige eine Bande schmutziger Spione. Und am Schluss diskutieren sie, ob Josef die Herberge hätte anzünden oder ob er nur den Gastwirt über die Grenze hätte jagen sollen.

**Heiligabend:**

Die Sonntagschulleiterin ist aufgeregt. Sie weiss nicht, wie das gehen soll. Sie denkt, am Schluss verkriecht sie sich irgendwo, vor Scham. "Wir sind nicht ein einziges Mal ganz durchgekommen bei den Proben. Ich weiss überhaupt nicht, was passieren wird. Vielleicht wird es das erste Krippenspiel in der Geschichte, bei dem Josef und die heiligen drei Könige einen Boxkampf anfangen und Maria mit dem Kind wegläuft."

Aber zunächst läuft alles wie immer. Wie immer herrscht ein grosses Durcheinander. Aber alles beruhigt sich. Und pünktlich um halb acht beginnt das Krippenspiel. wir singen ein Lied. Und dann sollen wir das Lied noch ein bisschen weiter summen, während Maria und Josef durch die Seitentür hereinkommen. Nur, sie kommen nicht. Also summen wir und summen, was sehr langweilig und schwierig ist. Und nach kurzer Zeit klingt es nicht mehr wie ein Lied, sondern eher wie ein alter Kühlschrank. Ich schätze, wir hätten weitergesummt, bis wir schwarz geworden wären, aber es kam nicht so weit. Ralf und Eugenia traten auf. Eine Minute lang standen sie einfach da, als ob sie nicht sicher seien, dass sie am richtigen Ort waren. Das liegt vielleicht an den vielen Kerzen und den vielen Menschen in der Kirche. Sie sehen aus wie Leute, die man manchmal in der Tagesschau sieht: Flüchtlinge, die irgendwo an einem fremden, kalten Ort wartend herumstehen, umgeben von Pappkartons und Säcken.

Plötzlich wird mir klar, dass es der echten Heiligen Familie genauso ergangen sein muss, einquartiert in einem Stall, von Leuten, denen es egal war, was mit ihnen geschah. Sie können gar nicht besonders gepflegt und sauber ausgesehen haben. Sicher haben sie eher so ausgesehen wie diese Maria und dieser Josef. Eugenias Schleier hing schief wie gewöhnlich. Und Ralfs Haare standen nach allen Seiten ab. Eugenia hat die Babypuppe bei sich, aber sie wiegt sie nicht in den Armen, wie man es gewohnt ist. Sie hat es über die Schulter gelegt, und bevor sie die Puppe in die Krippe legt, klopft sie ihr zweimal auf den Rücken.

Ich höre Alice neben mir tief Luft holen: "Kannst du dir vorstellen, dass er Bauchweh hatte"

Ich antworte: "Ja, weshalb nicht". Und ich kann mir das wirklich vorstellen. Er kann doch wirklich unruhig sein, Bauchweh haben, hungrig sein, wie jedes andere Baby auch. Das ist ja gerade das Besondere an Jesus. Er ist nicht auf einer Wolke heruntergekommen wie eine Märchenfigur. Sondern er ist richtig geboren worden und als Mensch zu uns gekommen.

Als nächstes kommt Hedwig hinter dem Engelchor hervor. Sie schubst die anderen aus dem Weg oder tritt ihnen auf die Füsse. Da Hedwig die einzige ist, die etwas zu sagen hat, nutzt sie das auch aus: "He! Euch ist ein Kind geboren!" schreit sie, und es klingt wirklich wie die beste Botschaft der Welt. alle Hirten zittern und fürchten sich - vor Hedwig natürlich. Aber jedenfalls wirkt es gut. Danach haben wir ein bisschen Ruhe. Die Kinder singen ein Lied. Jetzt drehen sich die Zuschauer um zum den Auftritt der Heiligen Drei Könige nicht zu verpassen.

Alice flüstert: "Was haben die denn da?" Ich weiss es nicht. aber was es auch ist, es ist jedenfalls schwer. Leopold lässt es fast fallen. Dafür hat er das Gefäss mit Weihrauch nicht dabei, und Klaus und Olli haben gar nichts in der Hand, obwohl sie Gold und Myrrhe mitbringen sollten. Leopold lässt den Schinken vor die Krippe fallen. Während wir singen: "Gold und Weihrauch bringen wir...", sollten sich die Heiligen Drei Könige miteinander unterhalten und dann jeder zu einer anderen Tür hinausgehen. Damit klar würde, dass jeder einen anderen Weg nach Hause nimmt. Aber die Herdmanns haben das entweder vergessen oder sie wollen nicht, jedenfalls unterhalten sie sich nicht und gehen auch nicht. Sie sitzen einfach da und niemand kann etwas dagegen unternehmen.

"Sie verderben alles" flüstert Alice. Aber sie tun es ganz und gar nicht. Es ist wirklich viel sinnvoller, dass sich die Heiligen Drei Könige hinsetzen und ausruhen. Ich finde, dass die Herdmanns nichts verderben, sondern im Gegenteil das Krippenspiel um vieles verbessert haben, indem sie einfach das taten, was ihnen logisch erscheint. Zum Beispiel, dass sie das Baby auf den Rücken klopften und einen Schinken für ein besseres Geschenk halten als eine ganze Menge parfümierter Öle.

Ich wünschte fast, das Krippenspiel ginge weiter. Nur um zu sehen, was die Herdmanns noch alles anders machen würden. Vielleicht würden die Heiligen Drei Könige Maria von der Geschichte mit Herodes erzählen, und sie würde ihnen raten, dass sie zurückgehen und ihm das Blaue vom Himmel herunterlügen wollten. Oder Josef würde mit ihnen zurückgehen und ein für allemal Schluss mit Herodes machen. Ich war so damit beschäftigt, mir immer neue Möglichkeiten auszudenken, wie man das Baby Jesus retten könnte, dass ich den Anfang von "Stille Nacht, heilige Nacht" verpasst. Aber es war nicht weiter schlimm, weil alle mitsingen, auch die Zuschauer. Wir singen alle Strophen, und als wir zur Stelle kommen "Gottes Sohn, oh wie lacht..." schaue ich zufällig zu Eugenia hinüber. Fast hätte ich mein Gesangbuch auf einen kleinen Engel fallen lassen.

Jeder hatte die ganze Zeit darauf gewartet, dass die Herdmanns etwas absolut Unerwartetes tun würden. Und nun war es geschehen: - Eugenia Herdmann weint. Im Kerzenlicht glänzt ihr ganzes Gesicht vor Tränen, und sie macht nicht einmal den Versuch, sie wegzuwischen. Sie sitzt nur da - die schlimme, schreckliche Eugenia - und weint und weint und weint. - Es ist wirklich das beste Krippenspiel, das jemals aufgeführt wurde. Das sagen alle, aber niemand scheint zu wissen, warum es so ist. Für mich ist das merkwürdigste, dass ich jahrelang über das Wunder von Weihnachten und das Geheimnis von Jesu Geburt nachgedacht und es nie wirklich verstanden habe. Aber jetzt, durch die Herdmanns, scheint mir das alles nicht mehr so geheimnisvoll. Was mich betrifft, wird Maria immer etwas von Eugenia Herdmann haben, ein bisschen unruhig und verwirrt, aber bereit, jeden zu verprügeln, der ihrem Baby zu nahe treten will. Und die Heiligen Drei Könige werden für mich Leopold und seine Brüder sein, mit einem Schinken in der Hand.

Als wir an diesem Abend aus der Kirche kommen, ist es kalt und klar. Der Schnee knirscht unter unseren Füssen, und die Sterne leuchten hell. Sehr hell. Und ich denke an den Verkündigungs-engel, an Hedwig mit ihren dünnen Beinen und ihren schmutzigen Stiefeln, die unter ihrem Kostüm hervorschauen. An Hedwig, die uns allen zurief:

**"He, euch ist ein Kind geboren!"**

Nach einer Geschichte von Barbara Robinson, überarbeitet von Esther Vollenweider